

□ Lesezeit: 4 min.

Am 25. Februar feierten wir das Fest unserer salesianischen Protomärtyrer, Bischof Luigi Versiglia und Priester Calisto Caravario. Das Märtyrertum ist seit der Zeit der ersten christlichen Gemeinschaft immer ein klares Zeichen unseres Glaubens gewesen, ähnlich wie das Opfer Jesu am Kreuz für unsere Erlösung. Derzeit befassen wir uns in unserer Salesianischen Kongregation mit dem Fall des Martyriums von Akash Bashir, einem jungen ehemaligen Salesianerschüler aus Pakistan, der im Alter von 20 Jahren sein Leben für das Heil seiner Pfarrgemeinde hingab. Die diözesane Untersuchungsphase für den Seligsprechungsprozess endete am 15. März, dem Jahrestag seines Märtyrertodes.

Pakistan ist eines der extremistischsten muslimischen Länder der Welt. Die Islamische Republik Pakistan entstand nach dem Zweiten Weltkrieg und erlangte 1947 die Unabhängigkeit von Indien. Dank der Missionare der Dominikaner und Franziskaner gab es jedoch schon vorher Christen in dieser Region. Derzeit machen die Christen in Pakistan etwa 1,6 % der Gesamtbevölkerung aus (Katholiken und Anglikaner), das sind etwa 4 Millionen Menschen. Religiöse Minderheiten sind tagtäglich mit Diskriminierung, Ausgrenzung, mangelnder Chancengleichheit in der Arbeitswelt und im Bildungswesen konfrontiert, und es kommt immer wieder zu religiöser Diskriminierung und manchmal auch zu Verfolgung, was dafür sorgt, dass die Religionsfreiheit infrage gestellt wird.

Trotz dieser Herausforderungen zeigen die christlichen Gemeinschaften in Pakistan Widerstandskraft und Hoffnung. Christliche Kirchen und Organisationen spielen eine Schlüsselrolle bei der Unterstützung und Förderung der interreligiösen Einheit und die Salesianer haben mit ihrer Präsenz einen wichtigen Beitrag geleistet.

Das Leben von Akash Bashir begann in einem kleinen Dorf in der Nähe von Afghanistan, in einer Familie mit fünf Kindern, von denen er das dritte war. Akash, der im Sommer am 22. Juni 1994 geboren wurde, war extremen Wetterbedingungen ausgesetzt und überlebte nur mit Mühe. Trotz der Schwierigkeiten, die das widrige Klima, die Armut der Familie und die schlechte Ernährung mit sich brachten, haben diese Herausforderungen seinen Charakter geprägt.

Akashs Traum, in der Armee zu dienen, wurde durch schulische und finanzielle Unsicherheiten vereitelt. Die Familie Bashir beschloss, nach Osten zu ziehen, in den Punjab, in die Stadt Lahore, nahe der Grenze zu Indien, und zwar in den christlichen Bezirk Youhanabad, wo die Salesianer ein Internat, eine Grundschule und eine Fachschule betreiben. Im September 2010 trat Akash Bashir in das Technik- und Jugendzentrum der Salesianer Don Boscos ein.

In einem schwierigen politisch-religiösen Kontext meldete sich Akash im Dezember 2014 freiwillig als Sicherheitswachmann in der Gemeinde Youhanabad. Seine Aufgabe als Sicherheitswachmann in der Pfarrei St. Johannes bestand darin, den Eingang zum Innenhof zu bewachen und die Gottesdienstbesucher am Eingangstor zu kontrollieren, da die Kirchen durch eine Mauer mit nur einer Eingangstür geschützt sind. Am 15. März 2015 hatte Akash während der Messfeier Dienst.

An diesem Tag war der vierte Fastensonntag (Sonntag „Laetare“), an dem 1200-1500 Gläubige an der Messe teilnahmen, die von Pater Francis Gulzar, dem Pfarrer der Gemeinde, geleitet wurde. Um 11:09 Uhr wurde die anglikanische Gemeinde weniger als 500 Meter von der katholischen Kirche entfernt von einem ersten Terroranschlag getroffen. Eine Minute später, um 11:10 Uhr, erfolgte eine zweite Detonation direkt am Eingang zum Innenhof der christlichen Gemeinde, wo Akash Bashir als freiwilliger Sicherheitswachmann im Dienst war.

Seine Eminenz, Kardinal Ángel Fernández, der Generalobere der Salesianer, beschreibt Akashs Märtyrertod in der Einleitung zu seiner Biografie mit diesen Worten:

„Am 15. März 2015, während in der Pfarrei St. Johannes die Heilige Messe gefeiert wurde, bewachte die Gruppe von Sicherheitskräften, die aus jungen Freiwilligen bestand und zu der auch Akash Bashir gehörte, treu den Eingang. An diesem Tag geschah etwas Ungewöhnliches. Akash bemerkte, dass eine Person mit Sprengstoff unter ihrer Kleidung versuchte, die Kirche zu betreten. Er hielt sie zurück, sprach mit ihr und hielt sie davon ab, weiterzugehen, aber als er merkte, dass er sie nicht aufhalten konnte, umarmte er sie fest und sagte: „Ich werde sterben, aber ich werde dich nicht in die Kirche lassen“. So starben der junge Mann und der Selbstmordattentäter gemeinsam. Unser junger Mann opferte sein Leben, um das von Hunderten von Menschen zu retten, Jungen, Mädchen, Müttern, Teenagern und erwachsenen Männern, die zu diesem Zeitpunkt in der Kirche beteten. Akash war 20 Jahre alt“.

Nach der Explosion lagen vier Menschen sterbend am Boden: der Mann mit dem Sprengstoff, ein Hülsenfruchthändler, ein sechsjähriges Mädchen und unser Akash Bashir. Sein Opfer hat verhindert, dass die Zahl der Todesopfer noch viel höher war. Das Evangelium, das an diesem Tag verkündet wurde, erinnerte an die Worte Jesu an Nikodemus: „Denn jeder, der Böses tut, hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, damit seine Werke nicht gerügt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt an das Licht, damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott getan sind“ (Joh 3,20-21). Akash hat diese Worte als junger Christ mit seinem Blut besiegelt.

Am 18. März leitete der Erzbischof von Lahore eine ökumenische Begräbnisfeier für Akash und die anglikanischen Christen, an der 7.000-10.000 Gläubige teilnahmen. Anschließend wurde der Leichnam auf den Friedhof von Youhanabad überführt, wo er in einem von Akashs Vater errichteten Grab beigesetzt wurde.

Das Leben von Akash Bashir ist ein starkes Zeugnis für die frühchristlichen Gemeinden, die von Philosophien, feindlichen Kulturen und Verfolgung umgeben waren. Die Gemeinden der Apostelgeschichte waren ebenfalls Minderheiten, aber mit einem starken Glauben und unbegrenztem Mut, ähnlich wie die Christen in Pakistan.

Das leuchtende Beispiel des ehemaligen Salesianerschülers Akash Bashir inspiriert die Welt weiterhin. Er lebte die Worte Jesu: „Eine größere Liebe hat niemand als diese, dass er sein Leben für seine Freunde hingibt“ (Joh 15,13).

Am 15. März 2022 begann offiziell die diözesane Untersuchung, die einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur möglichen Seligsprechung des ersten pakistanischen Staatsbürgers darstellt. Der Abschluss der diözesanen Untersuchung am 15. März 2024 markiert einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Selig- und Heiligsprechung.

Abschließend möchte ich noch einmal an die Worte Seiner Eminenz Kardinal Ángel Fernández über Akash Bashir:

„Heute ein Heiliger zu sein, ist möglich! Und er ist zweifellos das offensichtlichste charismatische Zeichen des salesianischen Erziehungssystems. In besonderer Weise ist Akash die Flagge, das Zeichen, die Stimme so vieler Christen, die in nicht-katholischen Ländern angegriffen, verfolgt, gedemütigt und gemartert werden. Akash ist die Stimme so vieler mutiger junger Menschen, die es schaffen, trotz der Schwierigkeiten des Lebens, der Armut, des religiösen Extremismus, der Gleichgültigkeit, der sozialen Ungleichheit und der Diskriminierung ihr Leben für den Glauben hinzugeben. Das Leben und der Märtyrertod dieses jungen Pakistaners, der erst 20 Jahre alt war, lässt uns die Kraft von Gottes Heiligem Geist erkennen, der an den am wenigsten erwarteten Orten gegenwärtig ist, in den Demütigen, in den Verfolgten, in den Jungen, in den Kleinen Gottes. Sein Seligsprechungsprozess ist für uns ein Zeichen der Hoffnung und ein Beispiel für jugendliche Heiligkeit bis zum Märtyrertod“.

don Gabriel de Jesús CRUZ TREJO, sdb
Vize-Postulator der Causa Akash Bashir